

Die vielen Gesichter der Realität

NEUES KUNSTFORUM Nancy Friedemann und Charly Friedman haben einen stimmigen Kunstparcours geschaffen

VON JÜRGEN KISTERS

Innenstadt. Wer den Begriff Realität im Ausstellungstitel verwendet, weiß entweder genau, was Wirklichkeit ist, oder aber er zweifelt an der Eindeutigkeit des Begriffes. Da in der Kunst gewöhnlich Vieldeutigkeit und die Doppelbödigkeit der Dinge thematisiert werden, besteht kein Zweifel, dass Letzteres die Ausrichtung der multimedialen Installation von Nancy Friedemann und Charley Friedman im Neuen Kunstforum ist. Es ist die erste gemeinsame Ausstellung des in dem USA lebenden Künstlerpaars, das seit Jahren in Ateliers in New York und Lincoln arbeitet.

Breites Spektrum

Die Kölner Künstlerin Gudrun Barrenbrock hat die beiden vor einiger Zeit während eines Aufenthaltes in den USA kennengelernt und nach Köln geholt. Weil die ursprünglich aus Kolumbien stammende Nancy Friedemann und der gebürtige US-Amerikaner einander bereits lange kennen, haben sie denn auch gleich einen ausgesprochen stimmigen Kunstparcours geschaffen. Mit Medien von Video über Objektkunst bis zu Zeichnungen und Fotografien. Und mit Bezugsebenen zwischen Psychologie und Philosophie, Geschichte, Soziologie und Politik.

Die Realität eines Grundstücksmaklers ist eine andere als die eines Obdachlosen. Die historische



Zu Gast im Neuen Kunstforum ist das Künstlerpaar Nancy Friedemann und Charly Friedman.

Foto: Kisters



Realität ist eine andere als die Gegenwartssituation. So gibt es in der Ausstellung Sachen, die man anfassen kann, tropfendes Wasser oder geformtes Papier – eine körperlich greifbare Realität. Doch was ist mit dem Geräusch des Plätschens, das ebenfalls zur Installa-

tion gehört, erzeugt durch die von Schwämmen ins Becken herunterfallenden Wassertropfen. Sie dringen ins Ohr. Die Töne sind wirksam, aber von immaterieller Art und nicht zu fassen. Bilder aus Perlensträngen vor schwarzen Papierbahnen stehen wiederum fotografischen und filmischen Bildern von Gesichtern gegenüber. Das Perlenbild stellt ebenso wie riesige filigrane Zeichnungen von Blüten und Blattwerk eine abstrahierte Realität dar. Die im Video gezeigten Gesichtsausdrücke dokumentieren dagegen ein „echtes“ Gesicht, indem sie zeigen, wie schnell Mienen und Realitäten wechseln können.

Im Wechselspiel und Vergleich der Kunstwerke macht die Ausstellung spürbar, dass die Realität

eine ziemlich unsichere Angelegenheit ist. Harte Tatsachen auf der einen Seite, subjektive Realitätsempfindungen und Sichtweisen auf der anderen. Interessant ist, ob es einen Punkt gibt, in dem etwas als Realität unweigerlich anerkannt werden muss. Und ob es zwischen Menschen eine gemeinsame Realität gibt oder es sich nur um Annäherungen handelt?

Genau Bestimmung

Die Ausstellung macht bewusst, dass man die Begriffe sehr genau bestimmen muss, um beim Nachdenken und im Gespräch nicht in Ungenauigkeiten und Missverständnissen zu geraten. So bringen die Kunstwerke von Friedemann und Friedman uns dazu, dass wir uns bei aller spielerisch-assoziati-

ven Dimension der Ausstellung sorgfältig mit dem Begriff „Realität“ auseinandersetzen. „Ich liebe die meisten Dinge“ heißt es in einem Werk im Zentrum der Ausstellung. Das ist eine subjektive Aussage, die maßgeblich die Wirklichkeitserfahrung eines bestimmten Menschen berührt. Und gerade weil die Menschen in ihrer Realitätsempfindung so subjektiv, schwankend und widersprüchlich sind, müssen sie sich darüber verständigen, in den täglichen Nachrichten ebenso wie über Kunstwerke.

„**Realty – Reality**“, Nancy Friedemann und Charly Friedman, Neues Kunstforum, Alteburger Wall 1, geöffnet Do-So 15-18 Uhr, bis 2. August

